

Weißeno, Georg/Eck, Valentin (Hrsg.): *Teaching European Citizens. A Quasi-experimental Study in Six Countries*. Münster u.a.: Waxmann 2009, 126 S.

Die EU und ihre Vermittlung sind seit Jahr und Tag feste Bestandteile der politischen Bildung. Wie aber auch bei anderen Inhaltsfeldern kann man trefflich über Vermittlungserfolge diskutieren. Da trifft es sich gut, wenn die fachdidaktische Forschung sich genau diesem Feld zuwendet und neben Inhalts- auch Methodenfragen in den Fokus der Untersuchung rückt – so geschehen in dem von Georg Weißeno und seinem Mitarbeiter Valentin Eck, PH Karlsruhe, herausgegebenen Band „Teaching European Citizens. A Quasi-experimental Study in Six Countries“.

Die englischsprachige Publikation, deren Ergebnisse in Länderkapiteln präsentiert werden, beruht auf dem EU-geförderten Projekt „Teacher Empowerment to Educate Students to Become Active European Citizens“ (TEESAEC), an dem von 2006 bis 2009 Forscher aus sechs europäischen Ländern – Deutschland, Estland, Großbritannien, Niederlande, Österreich, Schweiz – beteiligt waren. Das Projekt hatte mehrere Ziele: Zum einen herauszufinden, wie groß das Wissen über die EU bei 13-15jährigen Schülern ist, zum zweiten zu prüfen, wie sich die Methode WebQuest auf den Lernerfolg auswirkt und schließlich den Schulen Impulse für eine bessere Vermittlung von Wissen über die EU zu geben. Die im Hintergrund stehende Leitidee war die Förderung des EU-Bürgerbewusstseins der Schüler.

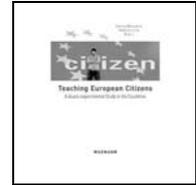
Das Projekt war „quasi-experimentell“ angelegt. In den Partnerländern wurden einzelne Schulen ausgewählt, in denen methodisch herkömmlicher Unterricht mit auf der WebQuest-Methode basierendem hinsichtlich der Lernwirksamkeit verglichen wurde. Dem Ganzen ging ein Pretest voraus, der das Vorwissen der Schüler über die EU erfasste. Derselbe quantitative Test wurde nach den Unterrichtseinheiten – beliebige Methode oder WebQuest – noch einmal verwendet, um den eingetretenen Lernerfolg zu messen. Das zentrale Ergebnis der Studie ist, dass nachgewiesen werden konnte, dass Unterricht zu einer erfassbaren Steigerung des Wissens über die EU führt (26, 80). Die Schweizer Teilstudie kommt hier jedoch zu

anderen Ergebnissen (43). Allerdings resultiert ein Wissenszuwachs nicht aus der verwendeten Methode (28, 61, 78).

Wie erklärt sich dieser Befund, waren die Forscher doch davon ausgegangen, dass die „neue“ Lernmethode zusätzlich motiviert. Die Antwort liegt in den Materialien: Zwar sehen die Forscher einen Unterschied von WebQuest- und normalen Arbeitsmaterialien (61), aber deren Online-Dokumentation (<http://www.politikwiss.ph-karlsruhe.de/teesaec/>) belegt, dass es sich lediglich um Arbeitsbücher in anderer Form handelt. Bei allen Mühen der Erstellung und Aufbereitung dürften sie für die an Web 2.0-Standards gewöhnten jugendlichen Internetnutzer denselben Status haben wie Schulbücher. In keiner Weise spricht das gegen die zugrundeliegende Orientierung an Kompetenzen und konzeptuellem Wissen, das fallbasiert erworben werden kann. Das ist der richtige Weg, aber ob ein aus den Anfängen des WWW (1997) stammendes Konzept in einer statischen und auf interaktive Elemente verzichtenden Umsetzung heute noch attraktiv ist, muss man trotz der Vorstudie von Manzel eher bezweifeln.

Wesentlich stärker als die Methode wirkt daher das Selbstkonzept der Schüler (29) – und so auch deren Motivation. Damit wiederum hängen Mediennutzung und politisches Interesse zusammen, die keine unabhängigen Variablen sind. All das schlägt sich im Vorwissen der Schüler nieder. Je höher dieses im Pretest war, desto höher das Wissensniveau auch im Posttest (27, 61, 78). Das wiederum zeigt die enorme Bedeutung des Bildungshintergrunds (61, 78). Ein demokratisches Klassenklima hat dagegen keinen unmittelbaren Einfluss auf das Wissen (28). Wer die empirische Bildungsforschung kennt, den werden diese Ergebnisse nicht überraschen. Aber deren Bestätigung zeigt, dass die Politikdidaktik auf diesem Feld den Anschluss gefunden hat.

Thomas Goll





Heinrich Oberreuter (Hrsg.): *Standortbestimmung Politische Bildung*. Schwalbach/Ts.: Wochenschau Verlag 2009, 365 Seiten

Der vorliegende Band ist die Dokumentation der Tagung anlässlich des 50. Jubiläums der Akademie für Politische Bildung in Tutzing. Sie fand im Dezember 2007 unter dem Titel ‚Herausforderungen und Konzepte politischer Bildung am Beginn des 21. Jahrhunderts‘ statt und wurde nun als ‚Standortbestimmung Politische Bildung‘ publiziert. Was ist eine Standortbestimmung? Wer seinen Standort bestimmen will, sucht Antworten auf die Fragen: Wo komme ich her? Wo stehe ich? Wo will ich hin? Dies sollte auch für eine ‚Standortbestimmung Politische Bildung‘ gelten.

Zu der ersten Frage – Wo kommt die politische Bildung her? – finden sich mehrere Beiträge, die jedoch vor allem einen dezidiert persönlichen Rückblick auf die Genese der Disziplin und der eigenen Position werfen (Oberreuter, Sutor, Kuhn).

Die Antwort auf die zweite Frage – Wo steht die politische Bildung zu Beginn des 21. Jahrhunderts? – fällt sehr vielseitig aus. Dies bedeutet, positiv betrachtet, dass unterschiedlichste Aufgabenfelder politischer Bildung aufgezeigt werden. Etwa die Frage nach der Vermittlung von Werten bzw. Moral (Reinhardt), nach dem Aufbau von Wissen (Richter) oder auch dem Umgang mit dem Faktor Zeit im Politikunterricht (Reheis). Ein großes Thema ist nach wie vor der Bereich ‚Demokratie-Lernen‘, dem sich immerhin 5 der 19 Aufsätze widmen (Bartels, Himmelmann, Scherb, Henkenborg und Beutel). Zwei Beiträge setzen sich mit Politikdidaktischer Hermeneutik (Kuhn) bzw. Hermeneutischer Politikdidaktik (Deichmann) auseinander, allen anderen scheint ein verbindendes Element zu fehlen. Kritisch muss zum Konzept des Bandes deshalb angemerkt werden, dass es in der politikdidaktischen Zunft zwar jede Menge unterschiedlicher Baustellen gibt, das gemeinsame Projekt, an dem gearbeitet wird, jedoch nicht erkennbar ist. Es fehlt die integrierende Perspektive, allerdings nicht im Sinne einer zwanghaften Vereinheitlichung, sondern im Sinne einer Besinnung auf gemeinsame Grundlagen der Disziplin (das von Hans-

Peter Bartels in seinem Aufsatz geforderte Institut für die Didaktik der Demokratie wäre sicher ein möglicher Ort für solches Nachdenken). Zum Beispiel: Was ist das Ziel politischer Bildung unter den weltgesellschaftlichen Bedingungen des anbrechenden 21. Jahrhunderts? Welche Geltung können die vorhandenen Bürgerleitbilder unter diesen Umständen noch beanspruchen? Was bedeutet politische Mündigkeit in einer globalisierten Welt? Wie ist unter solchen Bedingungen das Verhältnis von Individuum und Politik zu bestimmen? Kann die derzeitige politische Bildung dieses Verhältnis überhaupt noch adäquat erfassen?

Natürlich gibt es einige Beiträge, die sich explizit mit derlei Herausforderungen sowie der dritten Frage – Wo will die politische Bildung hin? – auseinandersetzen. Etwa Wolfgang Beer, der nach dem Verhältnis von Naturwissenschaften und politischer Bildung fragt; Ingo Juchler, der sich der Herausforderung, welche die Rückkehr des Religiösen für die politische Bildung darstellt, annimmt; oder Andreas Brunold, der das Konzept des Globalen Lernens stärken möchte.

Dennoch bleibt ein solcher Sammelband eine, wie Anja Besand zu Beginn ihres lesenswerten Beitrags zur Frage nach der Sichtbarkeit von Politik anmerkt, ambivalente Angelegenheit: „Lohnenswert“ ist ein solches Unternehmen, „weil es die Chance bietet, eine Standort- wie auch Selbstbestimmung der politischen Bildung vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen vorzunehmen, die eigenen Forschungsperspektiven in diesem Zusammenhang kritisch zu hinterfragen, mit anderen in Bezug zu bringen und ggf. neu zu justieren. [...] Gefährlich scheint“ es „gleichwohl auch zu sein, weil es dazu verleiten könnte, allzu Bekanntes und Vertrautes im neuen Gewande zum wiederholten Male vorstellen zu wollen.“ (253) Ersteres ist in dem Band leider etwas zu kurz gekommen, Zweiteres hält sich erfreulicherweise in Grenzen; einen vielseitigen und lesenswerten Überblick über aktuelle Fragestellungen und Ansätze der politischen Bildung bietet das Buch aber allemal.

Tonio Oeftering